

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 4.20 monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertel. M. 4. ausserhalb desselben M. 4. hiezu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißtern, Enzklösterle u.

mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinste Spalte 6 Wochenszeiten.
Reklamen 15 Pfg. die Zeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 216

Mittwoch, den 4. September

1907.

Amtliche Kurliste der am 2. Sept. angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Beresford, Hr. A. D. Carlow
Beresford, Miß A. Wien
Rosmanit, Hr. J., Dr. med. Hannover
Schneider, Hr. Joh. Kiel
Neudeck, Hr. W. M.-Glödbach
Pauen, Hr. B. Ulm
Wieland, Hr. Max mit Frau Gem.

Gasth. zum Bad. Hof.

Reuß, Hr. Adolf Frankfurt a. M.
Theobald, Hr. Heinrich, Rfm. "

Hotel Belle vue.

Stähle, Hr. Amtsrichter Enzkirchen
Stähle, Hr. Dr. med. Gelsenkirchen

Hotel Klump.

Danziger, Hr. Herm., Rechtsanwalt Berlin
Pinkus, Hr. Albert, Kommerzienrat mit Fam. Berlin
Bed. und Chauffeur
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Börlein, Hr. Redakteur mit Frau Gem. Zürich
Fuchs, Hr. Fabrikant mit Frau Gem. Heutlingen

Hotel Maisch.

Burkhard, Hr. Fabrikant Pforzheim
Förster, Hr. G., Fabrikant Bühl
Seeling, Hr. Architekt Sießen

Gasth. zum wilden Mann.

Holzell, Hr. J., Kaminschornstein mit Frau Straßburg

Gasth. zum gold. Hof.

Laible, Hr. Rfm. mit Frau Gem. und Kind Stuttgart

Hotel Russischer Hof.

Bornemann, Hr. Dr., Landgerichtsdirektor Heidelberg
Lüthy, Frau Landgerichtsdirektor Heidelberg

Stilhammer, Frau Gesina Ww. Bunde Westf.

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Leichter, Hr. Emil, cand. med. Straßburg

Schwarzwaldhotel.

Badmann, Hr. Max, Bankbeamter Frankfurt a. M.

Bendheim, Hr. Max, Kaufmann "

Weilheimer, Hr. Sigmund, Kaufmann Mannheim

Gasth. zum Windhof.

Gerber, Hr. Karl, Kaufmann mit Frau Gernsbach
Gem. und Kind

In den Privatwohnungen:

Villa Böhner.

Ammann, Hr. Fr., Bankdirektor mit Frau Bretten
Gem.

G. Faas, Löwenbergstr. 133.

Büttner, Hr. Emil, Böttl. Bäcksemmacher mit Familie Stuttgart

Haus Schleifen.

Volkmann, Hr. M., Geh. Baurat mit Frau Hannover
Gem.

Wille, Hr. Oberpräceptor Schneidernstr. Freib.

Kupferschmidt, Frl. Eta

Villa Großmann.

Rosenstock, Frau Stuttgart

Karl Denzler.

Reichert, Hr. Heinrich, Bierbrauereibesitzer Niesfern

Villa Hohenstaufen.

Glah, Frau Mathilde mit Frl. L. u. S. Ulm

Villa Hohenzollern.

Sasse, Hr. Leutnant Löbenich

Haus Honold.

Schlayer, Frau Julie, Fabrikantengattin Lausen a. N.

Bäckernstr. Krauß.

Baudrexl, Hr. Thomas, Privatier München

Karl Koch, Zimmermstr.

Hagenbucher, Frl. St. Ingbert

M. Leberz, Villa Carmen.

Ebert, Frau Dr., Forstmeisterw. mit Frl. Gernsbach
Tochter Bopfingen

Thym, Hr. Stadtpfarrer

Villa Linder.

Abrams, Mrs. E. C. Butler U. S. A.

Christine, Mrs. E. C. "

Malerm. Luz.

Wagenmann, Hr. Adolf, Rfm. mit Frau Gem. Karlsruhe
und Sohn

Fr. Rothacker, Villa Sofie.

Flogmeyer, Hr. A., Hotelier Unterach

Park-Villa.

Wasmuth, Hr. Kriegsgerichtsrat Coblenz

Leonberg

Nedarau

Stuttgart

Stuttgart

Niesfern

Ulm

Zahl der Fremden 14503.

Gartenrestaurant z. Hochwiese

beim Echo

Besitzer Gottlieb Schmid

empfiehlt den titl. Kurgästen sowie der verehrlichen Einwohnerschaft von Wildbad u. Umgebung seine in schöner Lage befindliche

Wirtschaft mit Sommersitz

Helles und dunkles Lagerbier — Naturreine Weine — Kaffee — Thee — Chokolade — Süß- und Sauermilch

300 Mark

gesucht gegen Bürgschaft und monatl. Rückzahlung bei hoh. %.
Gest. Off. unter N. 2. 428 an die Exped. d. Bl. 496

Wildbad

Fräulein A. Z. 100

Warum keine Antwort? Bitte sofort aufrichtig hierum u. gest. Adresse. F. N. 5. 46 Bahnpöfl. Karlsruhe i. B.

Jeden Tag frischen Zwiebelkuchen

empfiehlt Th. Bechtle.

Café Bechtle

Bäckerei und Konditorei

Hauptstrasse 50.

Kaffee, Thee, Milch, Kakao, Chokolade

mit täglich frischem Gebäck

Feine Liköre

Ausjchank garantiert reiner Weine — offen und in Flaschen.

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.



Rundschau.

Zum Parteitage der Freisinnigen Volkspartei beginnt man mit dem parteioffiziösen Bekanntgeben der eingegangenen Anträge. Der Antrag bezüglich der Blockpolitik lautet:

Der Parteitag erklärt: Die Freisinnige Volkspartei erstrebt, getreu dem Eifenacher Programm von 1894, die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesamten Volkes. Die Partei ist bereit, wie bisher, gesetzgeberische Maßnahmen zu unterstützen, die in der Richtung ihrer Forderungen liegen, und mit anderen politischen Parteien zur Bekämpfung gemeinsamer Gegner zusammen zu wirken. Für ein solches Zusammenwirken ist Voraussetzung, daß die grundsätzlichen Anschauungen der Partei gewahrt und die Forderungen ihres Programms zur Geltung gebracht werden.

Zum Vereins- und Versammlungsrecht haben Träger und Genossen beantragt:

Der Parteitag fordert die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes auf freier Grundlage durch ein Gesetz, das, entsprechend dem in der Sitzung des Reichstages vom 16. April 1907 angenommenen Antrag Abtatsch und Genossen, allen Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts das Recht gewährt, friedlich und unbewaffnet Versammlungen abzuhalten und zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden.

Der Parteitag fordert weiter die reichsgesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine und die Befreiigung der dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen.

Die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen wird in dem nachstehenden, auf die Reform des preussischen Landtagswahlrechts bezüglichen Antrage verlangt:

Der Parteitag hält es für unvereinbar mit der notwendigen Einheitlichkeit der Reichspolitik, daß in Preußen, dem Bundesstaat, der den wesentlichsten Einfluß ausübt auf die Reichsverwaltung, ein anderes Wahlsystem herrscht als im Reiche, und erachtet schon aus diesem Grunde, auch abgesehen von allgemeinen Gründen der politischen Gerechtigkeit, die Einführung des im Programm der Freisinnigen Volkspartei geforderten gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen für geboten.

Der Parteitag erwartet, daß die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus, wie bisher, mit allem Nachdruck für die Befreiigung des bestehenden, durchaus ungerechten und widersinnigen Dreiklassenwahlsystems eintreten wird.

Zur Schulpolitik wird beantragt:

Der Parteitag fordert die Parteifreunde auf, in allen Bundesstaaten und Gemeinden nach wie vor auf die Förderung des gesamten Schulwesens nachdrücklich hinzuwirken.

Hinsichtlich des Volksschulwesens fordert der Parteitag insbesondere die vollständige Durchführung der Unentgeltlichkeit des Unterrichts, die Durchführung der Fachaufsicht, die Bekämpfung der konfessionellen Gliederung, die Befreiigung von Standeschulen.

Zur Befreiigung des Weiterentwicklung unserer Volksschulbildung gefördernden Lehrermangels erachtet der Parteitag als notwendig eine bessere Lehrerbildung, eine zeitgemäße Lehrerbildung und die Befreiigung jeder Sonderstellung der Volksschullehrer im öffentlichen Leben.

Die anderen Anträge betreffen die Organisation, die liberalen Einigungsbestrebungen, die Handels- und Verkehrspolitik, die staatsbürgerlichen Gleichberechtigung, die Mittelstandspolitik und die Privatbeamtenversicherung.

Eine westfälische Kaiserrede. Im Landesmuseum zu Münster hat der Kaiser am Sonntag eine Rede gehalten, die mehrere bedeutende Stellen enthält. Ein Auszug aus dieser Rede sei hier wiedergegeben:

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, den Vertretern der Provinz, die ich heute mit mich versammelt habe, aus tiefer Seele meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die Art und Weise, wie ich in dem schönen Westfalenland allerorten empfangen worden bin. Die Provinz Westfalen bietet ein schönes Bild dafür, daß es wohl möglich ist, historische, konfessionelle und wirtschaftliche Gegensätze in versöhnlicher Weise zu einen in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Vaterlande. Die Provinz setzt sich zusammen aus verschiedenen Landesteilen, von denen viele schon lange der Krone Preußens zugehören und manche erst später dazugekommen sind. Sie weitestern aber alle mit einander in der treuen Zugehörigkeit zu unserem Hause. Wie ich keinen Unterschied machte zwischen alten und neuen Landesteilen, so mache ich auch keinen Unterschied zwischen Untertanen katholischer und protestantischer Konfession. Siehen sie doch beide auf dem Boden des Christentums und beide sind befreit, treue Bürger und gehorsame Untertanen zu sein. Meinem landesväterlichen Herzen stehen alle meine Landesländer gleich nahe. In wirtschaftlicher Beziehung bietet uns die Provinz gleichfalls ein höchst erfreuliches Bild. Der Bauer bebaut seine rote westfälische Erde mit Fleiß, fest am überlieferten Ackergerätschaften haltend; eine kernige Natur mit eisernem Fleiß und ehrenhafter Gesinnung, vor treuem Wesen, eine feste Grundlage für unser Staatswesen. Darum wird mir der Schutz der Landwirtschaft stets besonders am Herzen liegen. Der Bürger baut seine Städte in immer vollkommener Weise aus. Es entstehen großartige Werke gemeinnütziger Art, Museen und Sammlungen, Krankenhäuser und Kirchen. Im Schoße Ihrer Berge ruhen die Schätze, die, von den fleißigen Händen der braven Bergleute gefördert, der Industrie Gelegenheit geben, sich zu betätigen. Dieser Industrie, — der Stolz unserer Nation, wunderbar in ihrem Aufschwung, beneidet von aller Welt, — möge es ihr vergönnt sein, raslos auch weiterhin Schätze zu sammeln für unser Nationalvermögen und nach außen den guten Ruf von der Tüchtigkeit und Güte deutscher Arbeit zu mehren. Ich gedenke hierbei auch der Arbeiter, die in den gewaltigen industriellen Unternehmungen vor den Hochöfen und unter Tage im Stollen mit nerviger Faust ihr Werk verrichten. Die Sorge für sie, ihren Wohlstand, und ihre Wohlfahrt habe ich als teures Erbe von meinem in Gott ruhenden Großvater übernommen. Mein Wunsch und Wille ist es, daß wir auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge festhalten, an den Grundgedanken, die in der unvergesslichen Botschaft Kaiser Wilhelm des Großen niedergelegt sind. Das schöne Bild versöhnlicher Einheit, welches die Provinz Westfalen dem Beobachter zeigt, würde ich gern auf unser gesamtes Vaterland übertragen sehen. Ich glaube, daß zu einer solchen Einigung aller unserer Mitbürger, aller unserer Stände nur ein Mittel möglich ist, das ist die Religion, freilich nicht in streng kirchlich dogmatischem Sinne verstanden, sondern im weiteren für das Leben praktischeren Sinne. Ich muß hierbei auf meine eigenen Erfahrungen zurückgreifen. Ich habe in meiner langen Regierungszeit — es ist jetzt das zwanzigste Jahr, das ich angetreten habe — mit vielen Menschen zu tun gehabt und habe vieles von ihnen erdulden müssen; oft unbewußt und oft leider auch bewußt haben sie mir bitter weh getan, und wenn mich in solchen Momenten der Zorn übermannen wollte und der Gedanke an Vergeltung aufstieg, dann habe ich mich gefragt, welches Mittel wohl das geeignetste sei, den Zorn zu mildern und die Milde zu stärken. Das einzige, was ich gefunden habe, bestand darin, daß ich mir sagte: „Alle sind Menschen wie du und, obgleich sie dir wehe tun, sie sind Träger einer Seele, aus den lichten Höhen von oben stammend, zu denen wir alle einst wieder zurückkehren wollen, und durch ihre Seele haben sie ein

Stück ihres Schöpfers in sich. Wer so denkt, der wird auch immer milde Beurteilung für seine Mitmenschen haben. Wäre es möglich, daß im deutschen Volke dieser Gedanke Raum gewinne für die gegenseitige Beurteilung, so wäre damit die erste Vorbedingung geschaffen für eine vollständige Einigkeit, aber erreicht kann dieselbe nur in einem Mittelpunkte werden, in der Person unseres Erlösers! Er wandelt auch noch jetzt durch die Völker dahin und ist uns allen fühlbar in unsern Herzen. Im Hinblick zu ihm muß unser Volk sich einigen. Wenn es das tut, wird es ihm auch gelingen. Zu einer solchen Mitarbeit möchte ich am heutigen Tage auffordern, insbesondere die westfälischen Männer. In diesem Geiste sollen alte und neue Landesteile, Bürger, Bauer und Arbeiter, sich zusammenschließen und einheitlich in gleicher Treue und Liebe zum Vaterlande zusammenwirken, dann wird unser deutsches Volk der Granitblock sein, auf dem unser Herrgott seine Kulturwerke an der Welt weiter aufbauen und vollenden kann, dann wird auch das Dichterverwort sich erfüllen, das da sagt: Am deutschen Wesen wird einmal noch die Welt genesen.“ Wer bereit ist, hierzu mir die Hand zu bieten, dem werde ich dankbar sein und ich werde ihn freudig als Mitarbeiter annehmen, er sei, wer und weß Standes er wolle. Ich glaube, daß ich von den Westfalen am ersten verstanden werde, und deshalb habe ich mich an Sie gewendet. Nun erhebe ich mein Glas mit dem Wunsche, daß Gottes Segen auf der alten westfälischen roten Erde ruhen möge und auf allen ihren Bewohnern, daß es mir vergönnt sei, fernherhin den Frieden zu erhalten, damit Sie ungehört ihrem Berufe nachgehen können. Gott segne Westfalen! Die Provinz Westfalen Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

Eduard und Nikolaus. Das Petersburger konservative Blatt „Svet“ erfährt angeblich aus zuverlässiger Quelle, daß demnächst eine Begegnung des Zaren mit dem König Eduard bevorstehe, der sich nach einem Besuche in Schweden und Dänemark in die finnischen Schären begeben, wo die Entrevue stattfinden werde. Der Zar und die Zarin sind zur Zeit unterwegs nach den finnischen Schären. Es wurde übrigens von der Presse schon bemerkt, daß, sobald das englisch-russische Abkommen unterzeichnet sei, eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Nikolai II. und dem König Eduard nicht lange auf sich warten lassen werde.

Aus Marokko liegen heute folgende Meldungen vor: Der Pariser Gaulois erhält aus Tanger die Nachricht, daß alle marokkanischen Häfen bis 15. ds. eine Garnison erhalten werden. Nach einer Meldung des Matin aus Casablanca vom 31. August hält der Feind in Stärke von 8000 Mann gegenwärtig 10 Lager in der Umgebung von Ben Ali besetzt. Dem Scho de Paris wird aus Fez gemeldet, daß Vorbereitungen zur Reise des Sultans nach Rabat getroffen werden. Die Staatsbank gewährte dem Sultan einen Vorstoß von 500 000 Pesetas und wird ihm ebensoviele bei seiner Ankunft in Rabat anweisen. — Daily Telegraph meldet aus Mazagan, daß Omar ben Mehed von Muley Hafid auserwählt worden ist, um mit Koton, die der neue Sultan an die Regierungen von England, Frankreich und Spanien richten will, nach Europa zu gehen. — Die Nachrichten aus Fez lauten heute ruhiger. Der Sultan beriet sich mit den Notabeln, die ihm rieten, gegen Muley Hafid zu marschieren. Die Umgegend von Tanger ist unsicher geworden durch die von Kaisuli geschlagenen Truppen des Sultans; darum wächst erneut die Panik in Tanger. Hunderte von Juden und Europäern flüchten nach Europa. Der Eindruck ist vielleicht berechtigt, daß die Panikstimmung künstlich gefördert wird durch die Spekulation der am gesteigerten Personenabgang interessierten Schiffsagenturen.

Die blaue Dame.

Kriminalroman von Auguste Groner.

24)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wir sind heute früh hier angekommen.“

„Ja, Sie und der Baron.“

„Es ist ja. Aber ich verziehe nicht.“

„Aber ich. Es handelt sich darum, zu eruieren, welche Ursache Fräulein Lehmann, die man Samstag morgens erdolcht auffand, zu diesem Selbstmorde gehabt. Ihr Bräutigam, Baron Edmund Wallroth, dessen Name die Salzburger Itz. anlässlich dieses Falles erwähnte, möchte natürlich wissen, warum seine Braut den Tod einer Pein mit ihm vorzog.“

„Sie sind ein Helfsker, ein Gedankenleser“, sagte Thorn staunend.

Müller schüttelte den Kopf. „O nein, ich bin nur ein erfahrener Polizist, und ich habe so viel Phantasie, als ich zu meinem Berufe brauche. — Sie wünschen also, daß ich die notwendigen, diesbezüglichen Nachforschungen übernehme?“

„Mein Vetter läßt Sie durch mich darum bitten.“

„Ich werde jedoch dazu nicht imstande sein.“

„O!“

„Denn ich bin eben im Begriff, in eine Fälscheraffaire einzutreten, in eine sehr interessante Affäre.“

„Wollen Sie allein deshalb die unsere nicht übernehmen?“

„Sie können sich denken, daß mich der größere Fall auch mehr interessiert. Ich sehe nicht mehr so wie früher im Dienste der Polizei. Ich habe mich zurückgezogen und brauche nun nicht jeden mir zugewiesenen Fall zu übernehmen so wie früher. Sie sehen ja, ich bin ein schon alter Mann und arbeite jetzt nur mehr, wenn mich ein Fall interessiert.“

„So bin ich also umsonst schnurstraks von Salzburg her zu Ihnen gekommen?“

„Ja — noch dazu über Schweden und Deutschland.“

„Das wissen Sie auch?“

„Das schätze ich wieder aus den schwedischen und deutschen Banknoten, die Sie in Ihrer Brieftasche haben.“

„Sie haben also auch scharfe Augen?“

„Ja — die muß unsereins auch haben. Uebrigens haben die schwedischen und deutschen Geldnoten recht charakteristische Farben. Wir reden jetzt bereits 17 Minuten“, setzte er, seine Uhr ziehend, in der Art eines Mannes hinzu, welcher nicht die Absicht hat, sich wegen nichts und wieder nichts aufhalten zu lassen.

Aber Thorn ließ sich nicht verblüffen.

„Bleiben noch neunundzwanzig Minuten, die Sie mit widmen können“, sagte er ruhig, „ich glaube aber, daß Sie unserer Angelegenheit eventuell neunundzwanzig Stunden oder Tage oder wenn es sein muß, neunundzwanzig Wochen widmen werden, denn — Ihre Fälschergeschichte in Ehren — unser Fall ist, glaube ich, doch noch eher Wert, von einem Manne, der Ihre Gaben besitzt, untersucht zu werden.“

„Meinen Sie?“

„Ich bin davon überzeugt.“

„Auf was hin denn?“

„Auf etwas hin, das nur mir bekannt ist und — Herr — ich bin kein Angeber — nur mir bekannt bleiben wird — bis Sie, durch sich selber die Sache aufgedeckt haben werden.“

„Sie sprechen in Rätseln, Herr Thorn.“

„Die Sie lösen werden. Es handelt sich hier meiner Uebersetzung nach, nicht um einen Selbstmord.“

Herr Müller richtete sich ein wenig auf.

„Sondern um einen Mord.“

Jetzt sah Herr Müller ganz stramm da.

„Um einen Mord aus Eifersucht“, fuhr Thorn tiefer aufatmend fort, „mehr werde ich nicht sagen, alles andere müssen Sie feststellen. Aber dies möchte ich um der Gerechtigkeit willen sagen. Habe ich mich geirrt, so will ich froh sein, wenn nicht, dann habe ich meine Schuldigkeit getan; dann geschieht der betreffenden Persönlichkeit eben nur das, was ihr auf solch eine Tat hin zukommt.“

„Um einen Mord — um ein unfreiwillig, um ein gewalttätig ausgelöstes Menschenleben —“ murmelte der Detektiv und schaute mit trüben Augen ins Leere.

So sah er eine gute Weile da. Eine Fliege summte am Fenster. Sie verursachte in der tiefen Stille, die im Zimmer herrschte, ein Geräusch, das geradezu ein Lärm zu nennen war, Müller achtete nicht darauf. Und nun

ging eine Uhr zu schlagen an. Er schien auch das nicht zu hören.

Thorn regte sich nicht.

Seine Augen waren auf den Detektiv gerichtet, dessen Miene sich jetzt belebte, in dessen Augen es aufflammte, der sich erhob. Er reckte und streckte sich, und es war so, als ob er größer geworden sei.

Aber seine Gedanken waren noch weit weg.

Er redete noch immer mit sich selber.

„Ein Mord — wenn es ein Mord ist, werde ich den, der da gemordet hat, finden. Es wird der vierundneunzigste sein, — das Hundert ist nicht mehr fern, und dann kann ich ausruhen, dann habe ich mein Selbstnis erfüllt.“

Er war sehr blaß, und man sah es aus der Spannung in seinen Zügen, daß er ganz und gar erfüllt war von einem großen Gedanken.

Ganz plötzlich aber änderte sich sein Wesen wiederum. Das Blut lehrte wieder in seine Wangen zurück und seine Augen schauten so still und freundlich, wie früher. Er ließ sich wieder in seinen Sessel nieder und sagte ruhig: „Natürlich muß ich zuerst nach Salzburg fahren.“

Thorn atmete auf.

Der berühmte Zahnarzt nahm sich also dieses Falles an. Thorn war dessen sehr froh. So wird sich also alles aufklären. Der einjährige Vorgesetzte Müllers hatte ja aus einem festen Ueberzeugtheit heraus zu dem Mörder gesagt: „Wenn Müller eine Aufgabe in die Hand nimmt, dann ist sie so gut wie gelöst. Da handelt es sich einfach um das früher oder später.“

„Früher oder später also wird“, so denkt jetzt Thorn „der arme Edmund wohl wissen, wen er mit Elise verloren hat und seine Seele wird dann bald ruhig werden.“ Dieser Gedanke machte den Mörder froh, denn er hatte seinen Vetter herzlich lieb. Er nickte Müller zu. „Natürlich steht Ihnen jede Summe zur Verfügung“, sagte er und griff wieder nach seiner Brieftasche.

Er legte zehn Hundert Kronen-Noten auf den Tisch und dazu ein Kuvert, das mit irgend etwas dick gefüllt war.

Müller langte nach diesem Kuvert.

Fortsetzung folgt.

Pogrom in Odessa. Nach einem Telegramm aus Odessa sind dort am Sonntag lebhaft gegen die Juden gerichtete Unruhen vorgekommen. Um den Tod des bei dem Entfaden einer bei einer Hausdurchsuchung gefundenen Bombe verunglückten Offiziers und dreier Schutzleute zu rächen, organisierte der Verband russischer Leute ein Pogrom, welches noch andauert. Die Kaufleute laufen auf die Juden zu und schießen durch alle Straßen. Drei Juden sind getötet, gegen 60 schwer verwundet. Die Polizei ist untätig. Es wurde keine einzige Verhaftung vorgenommen. Es herrscht eine große Panik. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Den ganzen Tag über von früh morgens bis zum späten Abend wüteten Mitglieder des „Verbands des russischen Volkes“ in der Stadt. Scharenweise trieben sie sich in den Straßen umher, schossen und schlugen die Vorbeigehenden. Viele wurden verwundet und einige ermordet. Jetzt ziehen in den Straßen wegen der bevorstehenden Beerdigung der am Samstag in der Reichsstraße ermordeten drei Polizisten zahlreiche Patrouillen auf.

Tages-Chronik.

Berlin, 2. Sept. Ueber ein schweres Vergehen gegen die Disziplin im französischen Heere berichtet man einem hiesigen Blatte aus Paris: Als das 10. Jägerbataillon die Fahne auf dem Bahnhof von St. Die in Empfang nahm, rief ein Korporal der Reserve, namens Gerome, laut aus: „Ich spucke auf die Fahne!“ Die Worte wurden dem Hauptmann gemeldet, der Gerome sofort abführen und ihn für acht Tage ins Gefängnis stecken ließ. Der Oberst, dem diese Strafe zu gering schien, weil Gerome kein ungebildeter Mensch, sondern ein Lehrer ist, hat den Arrest verdoppelt.

Berlin, 2. Sept. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Schummann aus Windhuk vom 31. August haben 70 bei Morenga befindliche Bondels um Aufnahme in das mit den Bondels im Dezember 1906 abgeschlossene Unterwerfungsabkommen gebeten. Um Morenga Kräfte zu entziehen, sind Verhandlungen eingeleitet worden. Morenga selbst befindet sich bisher abwartend auf englischem Gebiet.

Berlin, 3. Sept. Wie die C. C. erzählt, ist die Wiedereinführung der Rückfahrkarte beschlossene Sache. Die Bestimmungen für die neue Rückfahrkarte werden den Grundrissen der alten Retourkarten fast genau entsprechen.

Berlin, 3. Sept. Der Reichsanz. veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Großkomture des R. Hausordens von Hohenzollern an den Professor Hinzpeter und des Kreuzes der Komture desselben Ordens an den Pastor von Hodelschwinger.

Selsingfors, 3. Sept. Der finnische Landtag ist heute wieder eröffnet worden.

Offen, 3. Sept. Wie die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ aus Düsseldorf meldet, ist Prof. Jos. Olbrich, Darmstadt zum Nachfolger von Prof. Behrens als Direktor der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule berufen worden.

München, 2. Sept. Der Landtag ist auf den 27. September einberufen.

Paris, 3. Sept. Clemenceau erklärte, daß der Minister in Bezug auf die Vorgänge in Ostafrika keine besonderen Entschlüsse gefaßt habe. General Drude und Admiral Philibert genießen das volle Vertrauen der Regierung.

London, 2. Sept. Wie dem Reuterschen Bureau aus Teheran gemeldet wird, bestätigt es sich, daß der Mörder des Großwesiers, der Geldwechsler Abbasali aus Baku, Selbstmord beging, nachdem er den Soldaten, der ihn festnehmen wollte, erschossen hatte. Ein Mitschuldiger, der den Mörder zu befreien versuchte, wurde verhaftet. Briefe, die man bei den beiden fand, zeigen, daß sie auf Befehl des revolutionären Komitees in Baku gehandelt haben.

Konstantinopel, 2. Sept. Nach einer Meldung des Metropolitens von Paterend wurde in dem russisch-serbischen Kloster Deutschani ein Mönch von Albanesen ermordet. Das Patriarchat erstattete der Pforte von dem Vorfall Anzeige.

New-York, 1. Sept. In Korea werden grausame Maßregeln gegen Eingeborene durchgeföhrt. Ganze Orte werden niedergebrannt und viele Verbüchtigte erschossen. Die Koreaner mordeten allenthalben japanische Beamte und andere Personen. Ein umfangreiches Komplott ist entdeckt worden.

Ein großer Diebstahl an Pretiosen und Geldwerten wurde in der Nacht auf den Sonntag in einem Hotel in Baden-Baden verübt. Der Wert der gestohlenen Schmuckstücke, deutscher und ausländischer Banknoten beläuft sich auf etwa M. 120.000. Verdächtig sind zwei Hotelgäste, anscheinend Italiener, von denen sich der eine de Baia oder de Nevia nannte, der andere D. Medina aus Paris. Der bestohlene Hotelgast hat für die Festnahme der Diebe eine Belohnung von M. 3000 ausgesetzt.

Aus Lindau i. B. wird gemeldet: Bei der Uebersteigerung vom 3. auf den 4. Kreuzberg im Alpensteingebiet im Rheintal stürzte gestern ein Tourist namens Ritter vor den Augen seiner zwei Begleiter ab und blieb sofort tot.

Als Täter des am 29. August im Wermeßkloster in der Stadtwalde verübten Raubankalles auf die 23jährige Anna Lies ist der Schleifer Picard verhaftet worden. Bei der Ueberführung des Täters ins Gefängnis griff, wie die „Rheinischer Zeitung“ meldet, die Menge, die den Täter lynchen wollte, auch die Polizeibeamten und den Bürgermeister tätlich an. Einige Beamten wurden durch Steinwürfe und Stockschläge verletzt.

In der Umgegend von Gärlich sind schwere Gewitter niedergegangen: Zwei Menschen wurden vom Blitz getötet, mehrere Besitzungen mit den Erntevorräten eingeeicht und viel Vieh erschlagen.

In Hamburg wurde der 25-jährige Zimmermann Ladewig auf der Straße von einer Gesellschaft von 13 Personen überfallen und erstochen.

In Lemberg bei Renejad im Kreis Straßburg in Westpreußen schlug der Blitz während des Gottesdienstes in

die Kirche und zündete. Vier Personen wurden getötet und sechszehn verletzt.

An der Leiche ihres Kindes verbrannt ist die Kaufmannsfrau K. in Paris. Nachdem das Baby zur Beerdigung freigegeben war, wollte dessen Vater es noch einmal vor der Bestattung sehen und betrat mit einer Kerze das dunkle Zimmer. Durch Unvorsichtigkeit kam er hierbei den Gardinen zu nahe, die Feuer fingen. Auf seine Hilferufe stürzte die Frau herbei, um den Brand zu löschen. Ihre Kleider fingen jedoch ebenfalls Feuer und sie erlitt derartige Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Kindesleiche war inzwischen total verbrannt.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 2. September. Der Ausstand der Besatzungen der Schlepdamfer wurde heute durch ein Uebereinkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern beendet. Drei Firmen haben kleine Zugeständnisse gemacht, bei den andern nehmen die Arbeiter die Arbeit morgen früh bebingungslos wieder auf.

Antwerpen, 2. September. Die Streikenden sind furchtbar erbittert. Zur Stunde ziehen die Kaufmännigen nach dem Bahnhof, um 600 Arbeitswillige aus Brüssel gebührend zu empfangen. Der Streikführer Chapel soll wegen Aufreizung zum Klassenhaß verhaftet werden.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Die mit der Direktion der Frauenklinik verbundene ordentliche Professur für Geburtshilfe und Gynäkologie an der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen dem Professor Dr. Sellheim, Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an den städtischen Krankenhäusern und ordentliches Mitglied der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf.

In den Ruhestand versetzt: Dem Landgerichtsrat Dr. Landgerichtsdirektor Fink in seinem Ansehen gemäß unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, der Hofsekretär Dr. Oberpostsekretär Geh bei der Kanale der Generaldirektion der Posten und Telegraphen und den Hofsekretär Rühlstein in Heidenheim je auf Ansuchen.

Die Trauerfeier für den verstorbenen ehem. Abgeordneten Cleß. Am Montag Nachmittag fand im Krematorium des Pragriedhofes in Stuttgart anlässlich der Feuerbestattung des verstorbenen Gemeinderats und früheren Landtagsabgeordneten Reinhold Cleß eine Trauerfeier statt, an der zahlreiche Leidtragende teilnahmen. Dem Dahingegangenen wurde eine Reihe ehrenvoller Nachrufe gewidmet. Für die bürgerlichen Kollegen der Stadt Stuttgart sprach Oberbürgermeister v. Gauß, für den engeren Landesauschuss der Württembergischen Volkspartei und für den Volksverein Stuttgart Fabrikant Georgii, für die volksparteiliche Fraktion des württembergischen Landtages der Abg. Bez, für die junge Volkspartei Geometer Kercher und für die freisinnigen Wähler des Bezirks Weinsberg, den der Dahingegangene fünf Jahre hindurch im Landtag vertreten hat, sprach Dr. Galler. Die ernste würdige Feier war von Lieberwörtern begleitet.

Der 1. Obstbautag in Hall. Am Sonntag hielt der württ. Obstbauverein seinen ersten Obstbautag in Hall ab, der zahlreich besucht war. Besonders Interesse nahmen die in der Ausschussitzung behandelten Fragen in Anspruch. Es handelte sich hier um die Fragen: Sind die Baummärkte in Württemberg notwendig und dem Obstbau förderlich? Welche Stellung soll der Verein zu den Baummärkten und dem unläuteren Handel mit Obstbäumen einnehmen? Hierüber verbreitete sich Baumgärtner Brugger-Zettmann. Es wurde im Sinne dieses Referats beschlossen, durch eine Umfrage bei den Obstbauvereinen und Baunwartsvereinigungen die notwendige Grundlage zu einem gesetzlichen Vorgehen gegen die für den Obstbau als schädlich bezeichneten Baummärkte zu schaffen. Der Obstbauverein soll ferner auf einen Erlass des Ministeriums des Innern hinwirken, durch den die Baummärkte innerhalb 8—10 Jahren verboten werden sollen. Inzwischen solle eine wirksame Kontrolle der Baummärkte durch Sachverständige angestrebt werden. In einem weiteren Referat empfahl Domänenpächter Adinger-Burgolz die Anpflanzung wertvoller Obstbäume, die bisher im Obstbau nicht genügend berücksichtigt worden seien. Ueber die Frage: Welche Vorteile bietet uns eine zeitgemäße und rationelle Ernte unserer Kernobstfrüchte? verbreitete sich Deponomierat Lucas-Kentlingen. Zum Schluss wurde ein Antrag des Vorstandes, Gemeinderat Fischer, angenommen, wonach eine Kommission zur Prüfung der zahlreichen Obstsorten eingesetzt werden soll. Die Kommission hat auch die Aufgabe, eine wertvolle Tafelobstsorte für den Handel ausfindig zu machen. — Die geschäftlichen Verhandlungen des Ausschusses wurden sodann abgebrochen, worauf am Nachmittag der eigentliche Obstbautag gehalten wurde. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete hier ein Referat über die Frage: Welche Mittel und Wege sind zur weiteren Hebung des Obstbaues im Jagstkreis zu empfehlen? Koppenhöfer-Neuenstein, welcher hierüber referierte, gab eine Reihe von Fingerzeigen hinsichtlich der Pflanzung von Spalierobstbäumen vor den Häusern, Anbringung von Augenobstgärten durch Vereine, Private und Gemeinden u. Hofgärtner Haring-Stuttgart sprach über die Gefahr der Blattkrankheit für unsere Kernobstbäume und ihre Bekämpfung. Er empfahl gute Nahrung der Bäume durch häufiges Düngen und Hebung der Widerstandskraft der Bäume durch regelmäßiges Spritzen mit einer Kupferkalklösung, die zur Vertilgung der schädlichen Pilze diene. Schließlich wurden noch verschiedene Obstbaufragen besprochen.

Stuttgart, 1. Sept. Das Wohnungsamt Stuttgart registrierte am 1. August ds. Js. 1409 leer stehende Wohnungen, wovon 488 sofort beziehbar waren. Von diesen Wohnungen hatten 115 ein Zimmer (davon 89 sofort beziehbar), 244 zwei Zimmer (48), 484 drei Zimmer (88), 210 vier Zimmer (75), 125 fünf Zimmer (57), 100 sechs- und mehr Zimmer (58). Vermietbare gewerbliche Räume waren am 1. August 484 vorhanden, davon 387 sofort beziehbar. 98 Räume waren Läden oder offene Geschäfte, 121 Werkstätten, 265 sonstige Räume. Die Mietpreise der Wohnungen betrugen im Juli ds. Js.

durchschnittlich bei Einzimmerwohnungen rund 120 M., Zweizimmerwohnungen 310 M., Dreizimmerwohnungen 464 M., Wohnungen mit 4 Zimmern kosteten 736 M., mit 5 Zimmern 1007 M. Läden kosteten durchschnittlich 826 M. Miete.

Darmstadt, 1. Sept. Heute erschien auch Stadtschultheiß Erhard von Binsdorf O. L. auf der Brandstätte, drückte die Teilnahme seiner im Jahr 1904 ebenfalls durch schweres Brandunglück heimgekehrten Gemeinde aus und übergab zugleich als Gabe der Gemeinde für die Abgebrannten die Summe von 300 Mark. Ebenfalls recht wohlthuend berührt hat die Ueberweisung von 150 Mark aus der Kasse des Hilfskomitees für die Abgebrannten dieser Gemeinde. Außerdem sind von vielen Seiten in dankenswerter Weise bereits reichliche, zum Teil recht namhafte Beiträge gesendet worden, sodass sich die eingegangenen Gaben an Geld bis jetzt auf rund 19.000 Mark belaufen. Doch bleibt bei der Größe des Unglücks der allgemeinen Wohltätigkeit noch ein weites Feld zur Betätigung offen.

Bad Nergentheim, 2. Sept. Das gestrige Schützenfest des hiesigen Deutschmeister-Schützenkorps gestaltete sich bei schönem Wetter zu einem echten und rechten Schützertag. Galt es doch die neueste Schießbahn einzunehmen und schon morgens 6 Uhr wackten Böllerschüsse die Einwohner. Von 11 Uhr ab begann das Preisschießen und kam der 1. Preis nach Ulm, der 2. Preis nach Aalen, der 3. Preis nach hier. Das Nachmittags-Konzert ludte so viele Gäste zusammen, daß kaum ein Plätzchen im Schützengarten zu bekommen war. Das Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten der Abgebrannten in Darmstadt im Karlsbad ergab die Summe von 110 M. Eintrittsgelder.

Auf dem Bahnhof Untertürkheim geriet am Montag Abend der ledige 24jährige Anspüler Christian Kay von Klingenberg zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde tot gedrückt. Der Verunglückte ist erst vor 8 Tagen in den Eisenbahndienst eingetreten. Den Eltern des Verunglückten wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

In Rängen O. L. Slingen ist beim Baden im See ein junger Mann namens Hermann Richter ertrunken.

In Reichenbach wurde aus der Fels die Leiche eines Mannes gezogen. Es soll sich um einen Waidlinger namens Chr. Häußler handeln.

Der Bauer Friedrich Schauble fuhr mit einem Bauholzswagen von Unterberken nach Nassach O. L. Göppingen. Der Wagen fiel um. Schauble kam unter denselben. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß Schauble auf der Stelle tot war.

Im Weiler Klobhof bei Bartenstein ist das Wohnhaus und die Scheuer des Gütlers Bach bis auf den Grund niedergebrannt.

— Die Klatschbabe. „Einen Augenblick, Mosbacherin; von meiner Nichte muß ich Ihnen etwas erzählen.“ — „O weh, ich will verreisen; ist's was Schlechtes?“ — „Nichts Gutes!“ — „Na, lassen Sie mal hören; ich kann ja auch mit dem nächsten Zug fahren!“

Handel und Volkswirtschaft.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 2. September 1907. Von der abgelaufenen Woche ist folgendes zu berichten: Die Bitterung war trocken und wurde nur von kurzen Gewitterregen unterbrochen; die Temperatur war heiß. Von den maßgebenden Plätzen des Auslandes wurde zwar eine einheitliche Preisrichtung nicht gemeldet, doch ist nach einigen Schwankungen die Tendenz festzustellen. An den inländischen Schranken waren die Zufuhren wegen der Dehandernte schwach. Der Verkauf ging rasch und zu guten Preisen von statten. Das Geschäft in Landgerste hat begonnen, die Käufer können sich aber nur zögernd entschließen, die hohen Preise zu bewilligen. An der heutigen Börse war der Verkauf gut, die Umsätze bewegten sich aber in mäßigen Grenzen und beschränkten sich auf die Deckung des notwendigen Bedarfs. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart netto Cassa je nach Qualität u. Herkunft: Weizen württ. neu 21.50 bis 22.50 M., fränk. M. — bis —, bayrischer 20.00—20.00 bis niederrhein. M. — bis —, bis. Nummern 23.50, bis 24.—, bis. Württ. M. 23.50 bis 24.—, bis. Sorana M. — bis —, bis. Rostof-Agima M. 23.50 bis 24.—, bis. Balla-Balla — bis —, bis. Laplata M. 23.50—24.—, bis. Amerikaner M. 00.00 bis 00.00, bis. Australier 23.75 bis — M. Armen Oberländer M. — bis —, bis. Unterländer M. — bis —, Dinkel neu M. — bis —, Roggen württembergischer neu M. 19.— bis 20.—, bis norddeutscher M. — bis —, bis. russischer M. 00.00 bis 00.00 Gerste württembergische neu M. 20.50 bis 21.50, bis. Wälder M. 22.50 bis 23.— M., bayrische — bis — M., Tender — bis — M., Gähler M. 00.00 bis 00.00, ungarische merkanil M. 35.— bis 37.75 M., Weizen nominal — bis — M., Anstolier nominal M. — bis —, Futtergerste russische M. — bis —, Hafer württ. alt M. 20.— bis 21.—, bis. neu 18.50—19.50 M., bis. russischer M. 00.00—00.00, Weiz. Laplata M. 16.25—16.75, bis. Weiz. M. 00.00—00.00, Weiz. M. 00.00—00.00, russisch 15.75—16.—, Donau M. 16.— bis 16.25, Roggen M. — bis —, bis. Weizenpreise per 100 Kgr. inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: M. 83.50 bis M. 84.—, Weiz. Nr. 1: M. 82.00 bis 82.50 M., Weiz. Nr. 2: M. 80.50 bis 81.—, Weiz. Nr. 3: M. 80.— bis M. 80.50, Weiz. Nr. 4: M. 77.50 bis M. 78.—, Suppenroggen M. 83.50 bis M. 84.—, Weiz. Nr. 11.— bis — M. (ohne Sack).

Stuttgart, 3. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 550 Ztr. Preis 2 M. 40 bis 3 M. 50 Ztr. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 1020 Sack. Preis 20 bis 23 M. per 100 Sack. — Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Brechelderer 20—24 Pfg., Zwetschen 8—10 Pfg., Birnen 10—20 Pfg., Äpfel 10—22 Pfg., Trauben 20—22 Pfg., Pfirsiche 30—35 Pfg., Mirabellen 15—20 Pfg. per Pfund, kleinere Einmachgurken 45 bis 50 Pfg. per 100 Sack.

Stuttgart, 2. Sept. Die Ladenaufschlagspreise sind mit Wirkung vom 1. Sept. an folgendermaßen festgesetzt worden: Ochsenfleisch 85 Pfg., Rindfleisch 1 Qualität 80 Pfg., 2 Qualität 75 Pfg., Kalbfleisch 1 Qualität 85 Pfg., 2 Qualität 80 Pfg., Schweinefleisch unabgedeckt 80 Pfg., abgedeckt 85 Pfg., Hammelfleisch 75 Pfg., Schaffleisch 65 Pfg. pro Pfd. Ein Preisausschlag tritt demnach ein beim Kalbfleisch und beim Schweinefleisch um je 5 Pfg.

Stuttgart, 31. August. Schlachtpreise markt. Zugetriebene Ochsen: 26. Farren, 083 Kalben 156, Kälber 280, Schweine 537 Verkauf: Ochsen 26. Farren 083 Kalben 093, Kälber 280, Schweine 477. Inverkauft: Ochsen 00, Farren 26 Kalben 163, Kälber 00 Schweine 60. Erbsen aus 1/2 Kg. Schlachtpreise: Ochsen: 1. Qual. angemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität von — bis — Pfg., Bullen: 1. Qualität, vollfleischige von 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität, ältere und weniger fleischige von 69 bis 70 Pfg., Stiere und Jungstiere: 1. Qual., angemästete von 83 bis 84 Pfg., 2. Qual. fleischige von 80 bis 82 Pfg., 3. Qualität geringere von 78 bis 80 Pfg., Rühre: 1. Qual., junge gemästete von 61 — Pfg., 2. Qual., ältere von 60 bis 70 Pfg., 3. Qual., geringere von 41 bis 51 Pfg., Kälber: 1. Qual., beste Sangskälber von 88 bis 091 Pfg., 2. Qual., gute Sangskälber von 84 bis 87 Pfg., 3. Qual., geringere Sangskälber von 78 bis 83 Pfg., Schweine: 1. Qual., junge fleischige von 72 bis 73 Pfg., 2. Qual. schwere fetts von 69 bis 70 Pfg., 3. Qual., geringere Saunen von 60 bis 65 Pfg. Verkauf des Parties: mäßig beliebt.

Stadt und Umgebung.

* Am vorgestrigen Tage (2. September) wurde unter großer Beteiligung aus allen Kreisen auf dem Windhof das altherkömmliche Kinderfest abgehalten. Um 2 Uhr nachmittags bewegte sich eine stattliche Schar von Kindern, die Besucher der hiesigen Schulen, auch die kleinere Jugend in imposantem Zuge, der sich durch sehr gelungene Trachten in ein hübsches Bunt vermischte, durch die Hauptstraße dem Windhof zu. Das musikalische Geleit gab die Feuerwehrkapelle, die mit harmonischen Klängen auch den Festzug eröffnete. Auf dem Windhof wurden geschmackvoll arrangierte Festspiele veranstaltet, denen Volksbelustigungen verschiedener Art folgten. Ein heitere Stimmung hatte inzwischen bei der Mehrzahl der Beteiligten Platz gegriffen und selbst die Kinder sahen in ihrem überglücklichen Gesichte höchst ungerne den Augenblick des Festschlusses herannahen, der sich gegen Abend mit dem Rückmarsch in die Stadt vollzog.
* (Mandolin-Konzert.) Gestern Abend

konzierte im Hotel Graf Eberhard ein geübtes Paar in Musik und Gesang, ein Herr und eine Dame in Nationaltracht. Allgemein erfreuten ihre Leistungen und zog ganz besonders das hervorhebende Mandolinenspiel die vollste Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich. Konzertfreunden ist der Besuch dieser musikalischen Aufführung, die sich heute Abend auf vielseitiges Verlangen im genannten Hotel wiederholt bestens zu empfehlen.

- | | |
|--------------------------------|---------|
| 3. Krönungsfeier, Walzer | Strauss |
| 4. Fantasie a. d. Op. „Oberon“ | Weber |
| 5. 2 „ordische Tänze“ | Raebel |
| a. Springtanz b. Halling | |
| 6. Les Bohemiennes, Mazurka | Gaël |

1/4—1/2 Uhr (Anlagen)

Konzert-Programm
des
Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.
Donnerstag, den 5. September

- 11—12 Uhr (Triebhalle)
1. Choral: Liebster Jesus wir sind hier
2. Ouverture z. Op. „Der Ahnenschatz“
Reisinger

- | | |
|--|------------|
| 1. Mit Hörnerklang, Marsch | Koschut |
| 2. Ouverture z. Op. „Leichte Cavallerie“ | Suppé |
| 3. Am Golf von Neapel, Walzer | La Guardia |
| 4. Waffenruf des Kaisers, Air militaire | Clarens |
| 5. Fantasie a. „Die Stumme v. Portici“ | Auber |
| 6. Alles oder nichts, Polka | Waldteufel |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten,
die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber
Sohn, Bruder und Schwager

Albert Riezingler,
Fuhrmann,

heute früh 7 Uhr, nach kurzem schweren Leiden,
im Alter von 42 Jahren, sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, 3. September 1907.

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Mitarbeiter

für regelmäßige Berichterstattung sucht in
allen größeren Orten des Landes die neu-
gegründete

Württembergische Zeitung
in Stuttgart.

Kayser Nähmaschinen

Weltberühmtes
Fabrikat.

Vertreter:

Heinrich Bott,
Villa Elsa.

Reparaturen und Ersatzteile billigst.



Moritz Moser, Arzt,
Vögelinsegg, Speicher (St. Gallen)

(seit 25 Jahren praktizierend)

empfehlte sich zur Behandlung aller chronischen Krankheiten, wie
auch folgender Leiden, als Magenleiden und der daraus entstehenden
Folgen, wie Kopfschmerzen, Abmagerung u. s. w., Lungenleiden,
Krankheiten als Folgen von Blutverderbnis (für welche Leiden
ich einen weltberühmten „Universal-Kräuter-Tee“ besitze), Frauen-
krankheiten (für solche Krankheiten verordne ich als Spezialität
meinen berühmten „Universal-Mutter-Tee“), Wasserleiden, so-
wie auch äußere Krankheiten, wie Geschwüre, welche von verdorbenen
Säften herrühren, z. B. veraltete Rotlaufgeschwüre, welche sich in
verschiedenen Arten zeigen.

Behandlungen erfolgen auch brieflich nach Einsendung
des Urins.

Gleichzeitig empfehle das schon seit langen Jahren mit bestem
Erfolg angewandte Bruchpflaster. Zahlreiche Dankschreiben bezeugen
den glänzenden Erfolg meiner Methode.

Überkinger
Sprudel Vorzügliches
Tafelwasser

Vertreter G. Kübler, Kaufmann Calmbach.
Niederlagen in Wildbad Wilh. Treiber, in Schömburg
F. Keppler.

Kgl. Kurtheater

Wildbad

Direktion: Intendantrat Peter

Liebig.

Wittwoch, 4. September

Hasemann's Töchter

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Okt. wird ein solides,
tüchtiges

Mädchen

bei gutem Lohn in eine Villa gesucht.

Näheres in der Exp. 497

Für ein größeres, gutes Bürger-
haus in München wird eine

tüchtige, solide

Köchin

gesucht. Näheres Villa Gansel-
mann, Olgastraße 18, 9—10 Uhr

vorm. und 2—4 Uhr nachm.

Mädchen gesucht.

In einer hiesigen Villa findet
ein geordnetes

Mädchen

gute Jahresstelle. Eintritt 15. Oktober

Anträge unter Chiff. F. W.

an die Exped. ds. Bl. 498

Wegen Wegzugs sofort zu ver-
kaufen:

1 pol. Kommode,

1 Sofa,

1 runder Tisch,

1 Nähtischchen und

2 kleinere Fässer.

Zu erfragen in der Exped. 495

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und

Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen

Preislagen. Bei Abnahme von 20

Liter das Liter von 50 Pfg. an.

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Frische Eier

Frische Aepfel

Frische Birnen

Frische Zwetschgen

Frische Trauben

sind fortwährend zu haben und
empfiehlt

G. Riezingler.

Benigmanns

Salon- und

Zellen-

Fliegenfänger

D. R. P.

zu haben bei

Chr. Batt.

LOTTERIE aus Anlaß

der

Deutsch-Nationalen Kunst-Ausstellung

Düsseldorf 1907

Jedes fünfte Los muß gewinnen!

2 Hauptgewinne im Werte von je

10.000 Mk.

Ziehung am 30. September 1907

und folgende Tage.

Losse per Stück nur 50 Pfg.

zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Einige
Schlosserlehrlinge

unter günstigen Bedingungen sofort oder später gesucht.

Friedrich Kärcher

Kassenschraufabrik

Pforzheim, Erbprinzenstr. 84.

Kohlensäure

in Flaschen à 10 Kilo

per Stück 2,50 Mk.

frei ins Haus geliefert

ist fortwährend zu haben bei

Wilhelm Treiber, Korbmacher

Telefon 95.



Kragen, Manschetten, Strümpfen,
sowie Kurz-, Woll- und Weißwaren. Große Auswahl
in den neuesten Hand-Arbeiten, fertige Stickereien, sowie
sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Käse-
garne zu den billigsten Preisen.

Prof. Dr. Jaeger
Großes Lager
reimollener, halbmoeller, baummollener, Zylinder- u. hinter
Fleider, Sorten, Strümpfe, Frottees u. Badstücher
Größe Auswahl in Blusen von den einfachsten bis
feinsten Moden, in Hemden, sowie Hemden, Güter, Moris
und Seide, Schürzen aller Art.

Allein-Verkauf für Wildbad bei

Geschwister Freund, Hauptstr. 101

Cafe und Konditorei

Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

neben Hotel de Russie.

ältestes Geschäft am Platze.

Offene Weine und Liköre, Champagner etc.

Grösste Auswahl in Reisegegenständen

Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.

Bestellungen prompt hier und auswärts.

Französische

Tafeltrauben

besonders schöne, frische und süße Trauben

ausgewogen 28 Pfg. Bei Originalpackung

per Pfund ca. 20 Pfd. schwer

incl. Packung

per Pfund 25 Pfg.

empfiehlt und versendet das

Delikatessen & Früchtegeschäft

von

J. Honold, Wildbad

Rösig Karlstr. 81. Telefon 45.

Hauptgeschäft: Stuttgart. — Gegründet 1874.

